

Mehr Versorgungssicherheit und Qualität gefordert

4000 Physiotherapeuten demonstrieren

Rund 4000 Physiotherapeuten aus der Schweiz demonstrieren am 19. März auf dem Bundeshausplatz in Bern für den Erhalt der Versorgungssicherheit und Qualität in der Physiotherapie und die rasche Durchführung der Festsetzungsverfahren.

PD/AI - physioswiss, der Schweizer Physiotherapie Verband, organisierte am 19. März 2012 eine öffentliche Kundgebung, zu welcher sich rund 4000 Physiotherapeuten auf dem Bundesplatz in Bern versammelten. Ziel des Anlasses war, auf die aktuelle, nicht mehr tragbare Situation in der Physiotherapie aufmerksam zu machen. Die Anwesenden forderten vom Bundesrat rasches Handeln zur Sicherung der Versorgungssicherheit und Qualität in der Physiotherapie und übergeben eine entsprechende Resolution zu Händen von Herrn Bundesrat Berset.

Unterstützung aus Politik

Die Resolution verlangte, dass die unklaren Zuständigkeiten und Vorgehensweisen bezüglich der Festsetzungsanträge vom Bundesrat geklärt werden, damit diese ohne Verzögerung durchgeführt werden können. Diese Forderung knüpfte an die unveränderte Tarifsituation und die gescheiterten Verhandlungen mit den Krankenkassen an, die physioswiss gezwungen haben, Festsetzungsverfahren einzuleiten. Die unsägliche Situation in der Phy-

siotherapie muss auch aus Sicht von Nationalrat Stéphane Rossini (SP), Präsident der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SGK, dringend gelöst werden. Auch die Nationalräte Christian Lohr (CVP) und Jean-François Steiert (SP), unterstützten in ihren Referaten die Anliegen von physioswiss.

Versorgungssicherheit akut gefährdet

Bereits zeichnen sich Fälle ab, wo Patienten keine Physiotherapeuten mehr finden werden. Gründe dafür sind entweder, dass Aufwand und Ertrag bei diesen Patienten in einem zu ungünstigen Verhältnis stehen und der Leistungs-

erbringer gezwungen ist, sich vermehrt auf die weniger komplexen Fälle zu konzentrieren oder dass die geografische Abdeckung nicht mehr garantiert ist. Versorgungssicherheit bedeutet jedoch, dass ungeachtet der persönlichen Situation und ungeachtet des Wohnorts der Zugang zur Physiotherapie ge-

währleistet ist. Wenn selbstständig erwerbende Physiotherapeuten aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse den Weg zurück ins Angestelltenverhältnis wählen, kann dies, gerade in ländlichen Gegenden, zu Lücken in der Versorgung führen. Die geografische Abdeckung ist aber im Falle von Krankheit und Unfall und bei Altersgebrehen besonders wichtig, denn genau dann sind die Menschen in ihrer Mobilität besonders eingeschränkt.

Qualitativ hochstehende Weiterbildungen sind essenziell

Nebst der Versorgungssicherheit fordert physioswiss ein klares Zeichen zu Gunsten der Qualität in der Physiotherapie. Es kann nicht sein, dass aufwendige Domizilbehandlungen nicht mehr angeboten werden können, die pauschal vergütete Behandlungsdauer gekürzt und an Weiterbildung gespart wird. Für eine wirksame, zweckmässige und wirtschaftliche Physiotherapie braucht es qualitativ hochstehende Weiterbildungen, adäquate Infrastruktur und genügend Zeit pro Behandlung. Unter der aktuellen Tarifsituation sind alle drei Komponenten gefährdet. Der Staat muss nun als Regulator einschreiten, damit die Physiotherapie mit einer zukunftssichernden Tarifröfung weiterhin ihren gesundheitspolitischen und wirtschaftlichen wichtigen Beitrag innerhalb der Behandlungskette leisten kann.



Bild: fotolia.com

Der Schweizer Physiotherapie Verband «physioswiss» setzt sich dafür ein, dass Physiotherapie auch in Zukunft für alle Menschen gewährleistet ist, ungeachtet ihrer individuellen Verhältnisse.

Reha-Zentrum Cham
Duijn & Portengen

Physiotherapie,
Sportrehabilitation & Fitness

Hünenbergerstrasse 2
6330 Cham
Telefon 041 781 40 00
www.rehazentrumcham.ch

CityPhysio

Physiotherapie und Rehabilitation

MARC VAN DER ENDE, INHABER
Gotthardstrasse 14, 6300 Zug
Telefon 041 711 60 23
Fax 041 711 60 43
www.cityphysio.ch

PHYSIOTHERAPIE SCHÖNGRUND

Frau Caro van Dijk
Schöngrund 1
6343 Rotkreuz
Tel. 041 790 02 67
www.physio-schoengrund.ch

fit for life
SWISS

Tel. 041 790 02 79
www.fitforlifewiss.ch

Über 9 Milliarden Franken jährlich für Schmerzpatienten

Chronische Schmerzen

Knapp 20 % aller Menschen in Europa leiden im Lauf des Lebens an chronischem Schmerz, allein 10 % permanent, auch während Sie diese Zeilen lesen; bei den über 75-Jährigen sogar mehr als die Hälfte. Ein Viertel aller Arztbesuche erfolgt wegen Schmerzen. Der Leidensweg ist verworren und gleicht einem Spießrutenlauf von

sellschaft zum Studium des Schmerzes (SGSS), diese wiederum sind dem europäischen Dachverband EFIC und dem Weltverband IASP angegliedert. Durch diese Dachverbände lassen sich statistische Zahlen ermitteln, nicht nur über Patienten und ihre Leiden, sondern auch über die behandelnden Ärzte.

Es betrifft uns alle

Am Anfang jeder sinnvollen Therapie steht die exakte Untersuchung des Patienten. Sicher ist es gut, wenn eine einzige Fachperson dies beherrscht. Oftmals ist es jedoch notwendig, dass verschiedene Experten aus verschiedenen Fachgebieten ihre Befunde erheben, um dann eine Synopsis erstellen zu können, was in welcher Reihenfolge an Behandlungen für den Patienten mit der grössten Aussicht auf Erfolg am meisten Sinn macht. Schmerz bzw. Schmerzkrankheit ist ein komplexes Thema. In irgendeiner Form sind wir fast alle davon betroffen und gefordert, sei es als Patient, als Familie, als Arbeitgeber oder Arbeitsplatzkollege, auch als Arzt. Von ausserordentlicher

Frühzeitige Behandlung ist wichtig

Wichtigkeit ist ein möglichst frühzeitiges, fachmännisches Eingreifen. Die Chance, grösstmögliche Linderung oder Heilung erreichen zu können, ist dann am höchsten, wenn sich der Schmerz noch nicht in die Seele gefressen hat.

Weitere Informationen

Ausführliche Informationen zum Thema Schmerz, Diagnostik, Therapie und Begleitung gibt es in der neuen Schmerzambulanz Zürich in Zürich-Oerlikon, Wallisellenstrasse 301 A. Weitere Informationen zur Schmerzambulanz gibt es in Kürze auch unter www.schmerzambulanz.med.pro

PD/AI - Jeder fünfte Patient mit einem chronischen Schmerzleiden in Europa ist permanent arbeitsunfähig, 60 % der arbeitsfähigen Schmerzpatienten geben an, ihre Krankheit habe direkten Einfluss auf ihre Stellung im Erwerbsleben. Soziale Ausgrenzung, Beziehungsprobleme in der Partnerschaft, Angst vor Arbeitsplatzverlust betreffen 25 bis 50 % der Betroffenen. Dauert eine schmerzbedingte Arbeitsunfähigkeit 3 bis 6 Monate an, sinkt die Wahrscheinlichkeit jemals wieder arbeiten zu können rapide auf unter 50 % ab. In der Schweiz belaufen sich die Kosten alleine für Schmerzen im Lendenwirbelbereich auf 6 Milliarden Franken, jährlich wohlgerneht, die Hälfte davon für Behandlungen, die andere Hälfte für die Folgekosten aufgrund von Arbeitsunfähigkeit. Das SECO hat im Jahr 2009 errechnen lassen, dass die jährlichen Kosten alleine des Erwerbsausfalls aufgrund von Schmerzen des Bewegungsapparats 12 Milliarden Franken betragen. Zusätzliche 9.5 Milliarden kosten die Behandlungen.

Adäquate Behandlung so früh wie möglich

Solche und mehr Zahlen lassen es einem mulmig werden. Die Schmerzmedizin ist ein noch relativ junges Fachgebiet. Spezialisten schliessen sich zu nationalen Gesellschaften zusammen (CH: Schweiz. Ge-